

Freundschaft

Herausgegeben von
«SOZIALISTIK KASACHSTAN»

Sonnabend, 10. August 1968
3. Jahrgang Nr. 157 (674)

Preis
2 Kopeken

Über die Vorbereitung zum 100. Geburtstag Wladimir Iljitsch LENINS BESCHLUSS DES ZENTRAALKOMITEES DER KPdSU

Im April 1970 werden die Kommunistische Partei, das Sowjetvolk, die Werktätigen aller Länder der Welt den 100. Geburtstag Wladimir Iljitsch Lenins begehen.

Mit dem Namen Lenins ist die ganze Geschichte der Gegenwart untrennbar verbunden. Lenin ist der geniale Fortsetzer der revolutionären Lehre von Marx und Engels, Begründer der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, Führer der größten sozialen Revolution und Erbauer des ersten sozialistischen Staates der Welt. Die Leninschen Ideen beeinflussten auf tiefste den ganzen Verlauf der Weltentwicklung und tun es auch jetzt.

Der Name Wladimir Iljitsch Lenin ist unsterblich, genauso wie seine Ideen und die von ihm vollbrachten Taten unsterblich sind. Sein ganzes Leben widmete er der edlen Sache des Dienstes am Proletariat, an den werktätigen Massen, an der revolutionären Erneuerung der Welt. Lenin brachte das Sehnen und Hoffen der Arbeiterklasse, des werktätigen Volkes zum Ausdruck, gab Antwort auf die grundlegenden, vom Leben gebietend diktierten Fragen.

Unter der Leitung Lenins führte unsere Partei die Arbeiterklasse, alle Werktätigen zum Kampf für den Sturz der Ausbeuterordnung, für ein besseres Leben, für Sozialismus.

Mit dem Leninsismus sind die hervorragendsten revolutionären Siege des 20. Jahrhunderts verbunden — die Große Sozialistische Oktoberrevolution, die den Anbruch einer neuen Epoche in der Menschheitsgeschichte kennzeichnete, die Entstehung des weltweit Systems des Sozialismus, grandiose Befreiungsschlachten und -siege, die von der Arbeiterklasse, von den Werktätigen über den Kapitalismus errungen wurden.

Der Name Lenin ist zum Symbol der proletarischen Revolution, des Sozialismus und des Fortschritts, zum Symbol der kommunistischen Umgestaltung der Welt geworden.

Im Kampf für den Sieg des Kommunismus schufen wir Kraft und Begeisterung in den Leninschen Ideen. Die Kommunistische Partei, das Sowjetvolk, die Werktätigen aller Länder bekundeten grenzenlose Liebe und Achtung zu Iljitsch, widmen ihm ihre besten Gedanken und Bestrebungen.

Lenin ist in die Geschichte als ein genialer Theoretiker der proletarischen Revolution und der sozialistischen Umgestaltung der Gesellschaft eingegangen. Er verarbeitete in sich organisch die Weisheit eines Denkers und die Erfahrungen des Volkslebens, eine glänzende Kenntnis der marxistischen Theorie und das Verständnis der dringenden Bedürfnisse der Arbeiterbewegung. An der Grenze zweier geschichtlicher Epochen, auf Grund neuer historischer Erfahrung, des Studiums des

Kampfes der internationalen Arbeiterklasse und der nationalen Befreiungsbewegung der Völker hat Lenin die Lehre von Marx schöpferisch entwickelt und bereichert.

Leninismus — das ist der Marxismus einer neuen historischen Epoche, der Epoche des Imperialismus und der proletarischen Revolution, des Übergangs der Menschheit vom Kapitalismus zum Sozialismus und des Aufbaus der kommunistischen Gesellschaft. Leninismus — das ist die ewig lebendige Quelle des revolutionären Gedankens und der revolutionären Tat.

In den Werken Wladimir Iljitschs erfahren alle Bestandteile des Marxismus — die Philosophie, die politische Ökonomie und der wissenschaftliche Kommunismus — ihre weitere Bereicherung und Konkretisierung.

Die Lehre Lenins über den Imperialismus als das letzte Stadium des Kapitalismus, über die Partei eines neuen Typs, über die sozialistische Revolution, über die Diktatur des Proletariats in ihren verschiedenen Formen, über die sozialistische Demokratie, über das Bündnis der Arbeiterklasse mit den Bauern und allen Werktätigen, über die nationale und Agrarfrage, über die Wege des Aufbaus einer sozialistischen Gesellschaft, — der ganze Leninsche Ideenreichtum ist eine sichere Waffe unserer Partei, der weltweit revolutionären Befreiungsbewegung.

Lenin verteidigte konsequent die Positionen des dialektischen und historischen Materialismus, lieferte eine tiefgehende philosophische Verallgemeinerung der neuesten naturwissenschaftlichen Entdeckungen, bereicherte den gesellschaftlichen Gedanken durch neue Schlussfolgerungen, die eine glänzende Bestätigung in der gesellschaftlichen Praxis, in den Erfolgen der modernen Wissenschaft fanden. Die unerschöpflichen Seiten der Leninschen Werke bewahren ihre Aktualität auch in unseren Tagen. Der Leninismus ist die theoretische Grundlage für die Lösung der überaus komplizierten Fragen des revolutionären Kampfes und des Aufbaus einer neuen Gesellschaft.

Lenin sah in der Theorie nicht ein Dogma, sondern eine Anleitung zum Handeln. Gerade in der schöpferischen Entwicklung des Marxismus liegt die unvergängliche Wirkungskraft der Ideen W. I. Lenins. Das Leninsche Verhalten zur Theorie vereinte in sich das revolutionäre Schaffen und die Treue den Prinzipien des Marxismus, das Verbundene der Theorie mit dem Leben, mit der revolutionären Praxis. Der Leninsche Gedanke war stets den Interessen der Werktätigen zugewandt.

Lenin verteidigte konsequent die Reinheit des Marxismus, kämpfte unversöhnlich gegen revisionistische und dogmatische Verzerrungen der Revolutionstheorie. Die geschichtlichen Erfahrungen haben gezeigt, daß jegliche Abweichungen von den Prinzipien der marxistisch-leninistischen

Lehre, von ihrem internationalen Wesen, beliebige Versuche, die wissenschaftliche Theorie durch eine bürgerlich-liberale oder pseudo-revolutionäre Phrase zu ersetzen, unvermeidlich in einen unversöhnlichen Konflikt mit den historischen Zielen der internationalen Arbeiterklasse, mit den grundlegenden Interessen des Sozialismus geraten.

Die Ideen des Marxismus-Leninismus leben fort und triumphieren in den grandiosen Umgestaltungen, die vom Sowjetvolk unter der Leitung der Leninschen Partei vollbracht worden sind. Die Ideen des Marxismus-Leninismus leben fort und triumphieren in den Errungenschaften der Völker der sozialistischen Länder, in den Erfolgen der kommunistischen Weltbewegung, der internationalen Arbeiterklasse, der nationalen Befreiungskräfte.

Die Revolutionstheorie wird ununterbrochen durch die theoretische Tätigkeit der KPdSU und der Bruderparteien, durch den kollektiven Gedanken der weltweit kommunistischen Bewegung bereichert.

Lenin ist in die Geschichte als der größte Führer der proletarischen Revolution, als Schöpfer und Leiter der bolschewistischen Partei — der Vorhut der Arbeiterklasse, der Partei eines neuen Typs, der Partei der sozialistischen Revolution und der Diktatur des Proletariats, der Partei des Aufbaus des Sozialismus und des Kommunismus — der höchsten Form der gesellschaftlich-politischen Organisation — eingegangen. Sein Leben und Wirken sind vom Kampf der Arbeiterklasse und der kommunistischen Partei untrennbar. Er sah deutlich, daß ohne eine revolutionäre marxistische Partei weder der Sieg der sozialistischen Revolution noch der Aufbau des Sozialismus und Kommunismus möglich sind.

Das Leben bestätigte die Leninsche Idee darüber, daß die Rolle eines fortschrittlichen Kämpfers nur eine Partei erfüllen kann, die von einer fortschrittlichen Theorie geleitet wird, eine Partei, die befähigt ist, eine richtige politische Leitung zu gewährleisten. Lenin lehrte die Partei, von den realen Bedingungen ausgehend, mutig die Initiative zu ergreifen, eine biegsame und mannigfaltige Taktik, verschiedene Formen und Methoden des Klassenkampfes anzuwenden. Die Partei, Lenin erarbeiteten ein Programm von demokratischen und sozialistischen revolutionären Umgestaltungen, organisierten politisch die Arbeiterklasse, die werktätigen Massen zum Sturm auf die Selbstherrschaft und den Kapitalismus. Die Große Sozialistische Oktoberrevolution, die welthistorischen Errungenschaften des Sozialismus sind der größte Sieg der Strategie und Taktik des Leninismus.

Lenin hat die führende Rolle der Kommunistischen Partei nicht nur in der Ergreifung der

Macht, sondern auch im Aufbau des Sozialismus und Kommunismus allseitig aufgezeigt. Er hat die großen Ziele und die historische Berufung der Partei für eine längere Periode vorausbestimmt. „Indem der Marxismus die Arbeiterpartei erzieht“, betonte Wladimir Iljitsch, „erzieht er die Vorhut der Arbeiterklasse, die in der Lage ist, die Macht zu ergreifen und das ganze Volk zum Sozialismus zu führen, die neue Ordnung zu leiten und zu organisieren, Lehrer, Leiter, Führer aller Werktätigen und Ausbeuteten in der Einrichtung ihres gesellschaftlichen Lebens ohne Bourgeoisie und gegen die Bourgeoisie zu sein.“

Die Kommunistische Partei, die in ihren Reihen die besten Vertreter der Arbeiterklasse, Bauernschaft und Intelligenz vereint, tritt als die leitende politische Kraft der sozialistischen Gesellschaft auf.

Bei der Lösung der komplizierten Aufgaben, die im Verlaufe des Aufbaus des Kommunismus auftauchen, stützt sich unsere Partei auf die Theorie von Marx, Engels, Lenin, auf die überaus reichen Erfahrungen der Sowjetunion, der sozialistischen Bruderländer, der weltweit kommunistischen und Arbeiterbewegung. Die Kommunistische Partei entwickelt, bereichert den Inhalt des Marxismus-Leninismus, die Wissenschaft über den Aufbau des Sozialismus und Kommunismus. Eine tiefgehende Analyse der objektiven Prozesse des sozial-ökonomischen und geistigen Lebens der Gesellschaft, die allseitige Berücksichtigung des klassenmäßigen Kräfteverhältnisses, der konkreten Besonderheiten jedes historischen Moments sind die Grundpfeiler der Entwicklung des Marxismus-Leninismus. Die Erarbeitung der Innen- und Außenpolitik der Kommunistischen Partei.

Lenin maß der Einheit der Ansichten und Aktionen der Partei, der Festigung der bewußten Disziplin und der Geschlossenheit ihrer Reihen, der Entwicklung der innerparteilichen Demokratie, schöpferischen Aktivität der Parteimitglieder die wichtigste, entscheidende Bedeutung bei. Er erarbeitete und begründete die Normen und Prinzipien des Partielebens, mit denen, sie als Anleitung benutzend, unsere Partei hervorragende Erfolge erzielt hat. In den festen, breiten Verbindungen mit der Arbeiterklasse, allen Werktätigen, in der ständigen kritischen Selbstprüfung, die Kraft und Unbesiegbarkheit unserer Partei.

In den Dokumenten des XXIII. Parteitags der KPdSU fanden die wichtigsten Forderungen über die weitere Festigung der Reihen der Partei, über die Entwicklung der innerparteilichen Demokratie und die Festigung der Parteidisziplin, über die Steigerung der Kampffähigkeit der Grundorganisationen der Partei, über die Ver-

besserung der Arbeit der Auslese, Vertiefung und Erziehung der Kader und die Prüfung der Erfüllung der Beschlüsse der Partei, über das wissenschaftliche Herangehen in der Parteilinie bei der Widerspiegelung. Die Beschlüsse des XXIII. Parteitags der KPdSU erfüllend, haben die Parteiorganisationen eine bedeutende Belegung ihrer Tätigkeit, eine Steigerung der Aktivität der Kommunisten erzielt.

Lenin ist in die Geschichte als Begründer und Führer des weltweiten sozialistischen Staates — des Staates der Arbeiter und Bauern — eingegangen. Lenin entwickelte die marxistische Lehre über den Staat, er zeigte tiefgehend die historische Bedeutung der Sowjetrepublik — des Staates eines neuen Typs, eines unermülich höheren und demokratischeren, als eine beliebige der bürgerlich-parlamentarischen Republiken auf. Er unterstrich, daß das durch die Sowjets vereinigte werktätige Volk alle Staatsangelegenheiten verwalten kann und muß.

In der ständigen Festigung der Sowjets, des sozialistischen Staates sah Lenin jene wichtigste und notwendige Bedingung, die einen zuverlässigen Schutz der Interessen der Arbeiterklasse, aller Werktätigen, der Umgestaltung des gesellschaftlichen Lebens auf sozialistischer Grundlage sichern kann.

Die Menschheit, lehrte W. I. Lenin, kann nicht vorwärts gehen, ohne Schritte zum Sozialismus zu machen. Der Sozialismus — das ist die Verwirklichung der objektiven Bedürfnisse der gesellschaftlichen Entwicklung, der Ausdruck der Interessen der Arbeiterklasse, der breitesten Volksmassen. Nur die sozialistische Organisation der Gesellschaft, ist fähig, die Entwicklung der Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur zum Wohl des Volkes zu lenken, die Werktätigen zur freien Arbeit und Schöpfung zu erheben, freie Bahn für die allseitige Entwicklung der Talente und Fähigkeiten der Menschen zu eröffnen. Sozialismus — das ist ein schneller und ununterbrochener Fortschritt auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens und der menschlichen Tätigkeit.

Lenin unterstrich, daß nur eine große, nach dem letzten Wort der Wissenschaft und Technik ausgerüstete Industrie die einzige materielle Grundlage des Sozialismus sein kann. Nur eine hochentwickelte Produktion ist fähig, die Arbeit der Arbeiter und Bauern zu erleichtern, einen Überfluß der materiellen Güter zu schaffen. Nur ein solcher Aufbau, sagte W. I. Lenin, kann sozialistisch genannt werden, welcher nach einem allgemeinen großen Plan vollzogen wird, bemüht, die ökonomischen und wirtschaftlichen Güter gleichmäßig auszunutzen.

(Fortsetzung S. 2)



Fest der sowjetischen Bauarbeiter

25 Jahre beim Bau

Am Tag des Bauarbeiters wird der Brigadier der Montagerbeiter Heinrich Bach (Bild links) ein für sein Leben wichtiges Ereignis begehen. Vor 25 Jahren wurde er mit dem Beruf eines Montagerbeiters vertraut.

Im übertragenen Sinne deshalb, weil er die beste Brigadier einer Montagerbrigade auf der Kasachstaner Magnitka ist. In Temir-Tau hat er am Bau der Karbidöfen des SK-Werks, der Martinöfen, der Slabbing mitgemacht. Seine Brigade begann mit der Montage der Walzstraße 17000, und vorigen Sommer trafen sich auf der Höhe zwei Brigaden, die Brigade Bach und die Brigade Geichert, sie montierten gemeinsam den letzten Stahlbalken, der die kilometerlange Werkhalle in eins verbunden hat.

A. KUDRIAWZEW, unser Eigenkorrespondent

Auf den Baustellen der Republik

BALCHASCH. Zwanzig Jahre sind es jetzt seit der Gründung des Trasts „Pribalchastrot“. Zusammen mit allen Begehungen dieses Datum die Veteranen des Trasts — der Held der Sozialistischen Arbeit, Brigadier der Verputzer K. P. Ljatschenko und die Verputzerin M. F. Kassajewa, der Schlosser des Werks für Wandmaterialien A. S. Koschewol, und Meister L. M. Dargajew, und andere. Ihre Hände haben die ersten Häuser der Stadt am ehemaligen Ufer des Sees gebaut.

Mit großen Arbeitererfolgen begehnen die beste, auf eigener wirtschaftlicher Rechnungsführung stehende Brigade der kommunistischen Arbeit der Montagerbeiter von G. J. Wetner, die Montagerbeiter des Häuserbaukombinats, die von G. H. Zerr und anderen, die Zimmerleute aus A. Popows Brigade den Tag des Bauarbeiters. Dank ihnen und vieler anderer Bauarbeiter haben in diesem Jahr etwa 1000 Bergarbeiter- und Hüttenwerkerfamilien der Stadt Balchach Einzug gefeiert.

TSCHIMKENT. Nach den Resultaten des II. Quartals wurde dem Trast „Tschimkentrotl“

NEUE STADTVIERTEL IN KARAGANDA

Mit jedem Tag wird die Kumpelstadt größer und schöner. Es entstehen neue Stadtviertel und ganze Mikrorayons. In der Siedlung Nowy Mai-Kuduk z. B. des Oktjabrski Stadtrayons wird schon der fünfte Mikrorayon ausgebaut. Nebst Vier- und Fünfstöckhäusern, (in einigen von denen im ersten Stock Läden eingerichtet werden), baut man gleichzeitig auch Schulen und Krankenhäuser. Auf die Initiative und mit Hilfe

der Rote Wanderfahne und die erste Geldprämie des Ministeriums für Bau von Betrieben der Schwerindustrie der UdSSR und des ZK der Gewerkschaft der Bauarbeiter zuerkannt. Das Kollektiv überbot den Plan des Wohnungsbaus, alle Arbeiten wurden mit guter Note eingeschätzt. Die Aufgabe der Hebung der Arbeitsproduktivität ist über 1000 Rubel über den Plan hinaus erzielt. An allen Arbeitsorten werden progressive Entlohnungsformen der Arbeit angewandt.

SEMPALATINSK. Dem Trast „Sempalatinskowchoss“ für die Rote Wanderfahne wurde die wichtigste Aufgabe des Ministeriums der UdSSR und des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften zuerkannt. Das Kollektiv dieses Trasts ist Sieger im sozialistischen Unionswettbewerb der Dorfbauarbeiter im II. Quartal des laufenden Jahres.

Für die Erfolge im zweiten Quartal des laufenden Jahres wurde auch dem Kollektiv der Sempalatinsker Abteilung der Kasachischen Eisenbahn die Rote Wanderfahne des Ministeriums der UdSSR und des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften eingehändigt. (KasTAG)

Unsere Wochenendausgabe

Beschluß des Zentralkomitees der KPdSU

Seite 1-2
Seite 3
Seite 4

Mensch, höre den toten Japaner

Ein Poem von Edmund GÜNTHER
Seite 3

Am Scheideweg

(Menschen, Gedanken, Erinnerungen)
♦ Von Reinhardt KÖLN
Seite 3

Im Sonnigen Kaukasus

Reisereportage
♦ Von Paul RANGNAU
Seite 4

Es sind rund 25 Jahre verflissen, seitdem Heinrich Bach zum ersten Mal die Gerüste als Montagerbeiter bestieg. Danach baute er Dsheskasgan, Temirtau. Zur Zeit montiert seine Brigade den Konverter im Hüttenwerk.
UNSER BILD: Heinrich Bach.
Foto: W. Aksjonow

Über die Vorbereitung zum 100. Geburtstag Wladimir Iljitsch Lenins BESCHLUSS DES ZENTRALKOMITEES DER KPdSU

(Anfang S. 1)

Auf Initiative und unter unmittelbarer Leitung von W. I. Lenin wurde der Plan der Elektrifizierung Rußlands (GOELRO) der erste einheitliche volkswirtschaftliche Plan—arbeitet, dessen Verwirklichung die wichtigste Etappe in der Schaffung der materiell-technischen Basis der sozialistischen Gesellschaft war.

Die Industrialisierung des Landes, die sich von den ersten Planjahren an entfaltet, war ein gigantischer Kampf des Sowjetvolkes für den Sozialismus. Sie schuf ein festes Fundament für die Entwicklung aller Zweige der Volkswirtschaft und der Hebung des Wohlstands des Volkes, sicherte die Wehrfähigkeit unserer Heimat, führte unser Land zu den vornehmsten Linien des wissenschaftlich-technischen Fortschritts. Die 50jährigen Erfahrungen des Sozialismus bestätigen die Richtigkeit der Leninschen Politik der Schaffung einer sozialistischen Großindustrie.

Um mit der Jahrhundertwende während der Rückständigkeit der Bauernschaft Schritt zu machen, eine neue, feste wirtschaftliche Basis des Sozialismus im Dorf zu schaffen, war es notwendig, die tiefgedenken sozialistischen Umgestaltungen in der Landwirtschaft auf Grund des Leninschen Kooperationsplans zu verwirklichen. W. I. Lenin sagte viele Male, daß die kleinen Wirtschaften nicht aus der Not herauskommen können, daß nur um den Preis einer gewaltigen technischen Evolution die Basis des Kommunismus im Ackerbau gesichert werden kann.

Die freiwillige massenhafte Vereinigung der Bauern zu kollektiven Wirtschaften, die Liquidierung des Kullakentums, der letzten Ausbeuterklasse, die Organisation von Sowchos, kennzeichnen eine grundlegende soziale Umwälzung im Leben der Bauernschaft, führten zur Schaffung einer modernen großen landwirtschaftlichen Produktion, die die gesamte Lebensweise des Dorfes änderte.

Die Kollektivierung führte das Dorf auf den sozialistischen Entwicklungsweg, festigte das Bündnis der Arbeiterklasse und der Bauernschaft. Die 50jährigen Erfahrungen des Sozialismus bestätigen die Richtigkeit der Leninschen Politik der Partei in der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft.

W. I. Lenin sagte, daß der Sozialismus das lebendige Werk des Volkes ist, wo die Werktätigen selber ein neues Leben bauen, mit ihren Erfahrungen die schwierigsten Fragen der sozialistischen Organisation lösen.

Darin besteht der reelle Demokratismus des Sozialismus. Der Sozialismus erhebt Millionen Arbeiter und Bauern zum aktiven gesellschaftlichen und politischen Leben, schafft breite Möglichkeiten für ihre Teilnahme an der Verwaltung der gesellschaftlichen Angelegenheiten, sichert die materielle und politische Garantie der Rechte und Freiheiten der Werktätigen.

Im Prozeß der Ausbreitung des Kommunismus gehen die Volkswirtschaft und die soziale Entwicklung der sozialistischen Staatlichkeit und Demokratie vor sich. Die Organe der Volksmacht—die Sowjets—, die gesellschaftlichen Organisationen—die Sowjetgewerkschaften, der Leninsche Komsomol, die kooperativen und anderen Organisationen—nehmen an der Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft, in der Entwicklung der politischen und Arbeitsaktivität der Massen ein. Unsere Partei sieht ihre Aufgabe darin, auch weiterhin die Aktivität und Initiative der Sowjets, der Gewerkschafts-, Komsomol- und anderer gesellschaftlicher Organisationen zu steigern.

Die entscheidende politische Bedingung für die Festigung und Entwicklung der sozialistischen Demokratie ist die führende Rolle der Kommunistischen Partei als Vertreter der Interessen der Arbeiterklasse, der Volksmassen.

Freiheit für die Werktätigen—das ist vor allem die Freiheit von Ausbeutung, von sozialer, politischer und nationaler Unterdrückung, von Dunkelheit und Unwissenheit. Lenin lehrte, die Frage über die Freiheit historisch konkret zu betrachten: Freiheit für wen, für welche Klassen? Freiheit wovon? Freiheit worin? Die Interessen des Sozialismus, die Interessen des Volkes erfordern, die Errungenschaften der sozialistischen Demokratie vor den Rängen von Dunkelheit und Unwissenheit zu schützen. Die weitere Entwicklung der sozialistischen Demokratie, die Freiheit der Persönlichkeit setzt die Erziehung bei allen Mitgliedern der Gesellschaft Unversöhnlichkeit gegenüber beliebigen Angriffen auf die Prinzipien der Normen der sozialistischen Gemeinschaft voraus.

Für die Festigung des Sozialismus, für das Wohl des Volkes ist von wichtiger Bedeutung, daß jedes Mitglied der Gesellschaft seine Verantwortlichkeit vor der sozialistischen Heimat wahrhaftig versteht. Die Freiheit ist ohne Verantwortlichkeit eines jeden Mitglieds der Gesellschaft vor der Gesellschaft undenkbar. Lenin betonte: In der Gesellschaft zu leben und frei von der Gesellschaft zu sein ist unmöglich.

Der Aufbau des Sozialismus, lehrte Wladimir Iljitsch, ist eine ganz neue historische Zeitspanne in der kulturellen Entwicklung der Massen nicht möglich. Die Oktoberrevolution, die Sowjetmacht haben die Bedingungen für die Bildung und das bewußte schöpferische Wirken der Arbeiter und Bauern geschaffen. Die Kulturrevolution in unserem Land hat den Sowjetmenschen Bildung und Aufklärung, das Aufblühen der Wissenschaft gebracht, sie schuf eine Volksintelligenz, verankerte die sozialistische Ideologie in allen Sphären des geistigen Lebens der Gesellschaft, bewahrte und vermehrte die Schätze der Weltkultur.

Die von den Ideen der sozialistischen Revolution inspirierte Literatur und Kunst wurden zum Bestandteil der allgemeinen proletarischen Sache, des Kampfes des gesamten Volkes für den Sieg des Kommunismus. Die fünfzigjährige Erfahrung des Sozialismus hat die Richtigkeit der Leninschen Politik der Partei auf dem Gebiet der kulturellen Aufbau bestätigt.

Das Leninsche Gebot gab die theoretische und praktische Lösung der nationalen Frage. W. I. Lenin unterstrich die Notwendigkeit eines solchen Bündnisses der befreiten Nationen, das auf vollständigem Vertrauen, auf klarem Bewußtsein der beiderseitigen Interessen, auf dem Sieg des Sozialismus und Kommunismus begründet ist. Die Festigung der unerschütterlichen Brüderlichkeit der Völker der UdSSR, das Aufblühen der Wirtschaft und der Kultur der sozialistischen Republiken unserer Heimat, ihre feste Einheit bestätigen überzeugend die Rich-

tigkeit der Leninschen Lehre und der Politik der Partei in der Lösung der nationalen Frage, den Triumph der Ideen des proletarischen Internationalismus.

Mit dem Namen W. I. Lenins ist das Entstehen der Sowjettrikräfte, ihre heroische Geschichte unzertrennlich verbunden, ihm gehört das historische Verdienst in der Begründung des militärischen Programms der proletarischen Revolution, der Lehre von der Verteidigung des sozialistischen Vaterlandes. Im Verlaufe der ganzen Geschichte des Sowjetstaates haben unsere Streitkräfte im Kampf gegen die Feinde in Ehren ihr Kampfbanner getragen, sie haben die Freiheit und Unabhängigkeit der sozialistischen Heimat behauptet, die Völker der Welt vor der faschistischen Verklammerung gerettet. Das Sowjetvolk und seine Streitkräfte behalten stets das Vermächtnis Lenins im Gedächtnis, Wachsamkeit zu üben, in Bezug auf die Ränke der Imperialisten immer auf der Hut zu sein.

Die Partei und das Sowjetvolk, den Leninschen Vermächtnissen folgend, haben riesige Schwierigkeiten zu überwinden, den vorgerückten Obersten der Ausbeuterklassen überwunden und in historischer kurzen Fristen unser Land in einen mächtigen sozialistischen Staat verwandelt, der auf dem unerschütterlichen Bündnis der Arbeiterklasse und der Bauernschaft, auf der Brüderlichkeit der Völker der UdSSR gründet ist.

Die Generalziele auf den Aufbau des Sozialismus hat die Partei im Kampf gegen den Opportunismus, den „linken“ und „rechten“ Opportunismus, die Nationalabwähler und andere antileninschen Gruppierungen behauptet, die versuchen, die Partei vom richtigen Weg, der von Lenin vorgezeichnet wurde, abzulenken.

Der vollständige, endgültige Sieg des Sozialismus in der UdSSR und der Übergang zum Aufbau des Kommunismus ist die reelle Verwirklichung der Leninschen Ideen im Leben, der Triumph der Politik der Kommunistischen Partei. Der Sozialismus hat vor der ganzen Welt seine große Umgestaltungskraft, die unbestreitbare Überlegenheit über den Kapitalismus gezeigt. Der Sieg des Sowjetvolkes im Großen Vaterländischen Krieg, die Zerschlagung des ärgsten Feindes des Fortschritts und der Zivilisation—des Faschismus—war eine überzeugende Bestätigung der Unbesiegbare des Sowjetstaates, der Treue des multinationalen Sowjetvolkes, den Ideen des Marxismus-Leninismus.

Die Ergebnisse der fünfzigjährigen Entwicklung der Sowjetunion ist ein unwiderstehliches Zeugnis der Richtigkeit der Leninschen Idee des Weges, auf welchem unser Volk unter der Führung der Kommunistischen Partei schreitet. Lenin ist als anerkannter Führer des Weltproletariats, der internationalen kommunistischen Bewegung in der Geschichte der Menschheit eingegangen. Im Grund der Verallgemeinerung der Erfahrungen von drei Revolutionen, des Kampfes der internationalen Arbeiterklasse hat er zu der Ausarbeitung der Strategie und Taktik der kommunistischen Bewegung einen riesigen Beitrag geleistet. W. I. Lenin kämpfte unermüdlich für die Errichtung der Sowjetrepublik des Proletariats. In der Einheit der Arbeiterklasse sah er die wichtigsten Bedingungen der erfolgreichen Vorwärtsbewegung zum vorgemerkten Ziel.

Lenin hob das Banner des Internationalismus hoch empor, erzog die Kommunisten und alle Werktätigen im Sinne der internationalen Solidarität. „Das Kapital“, erläuterte Lenin, „ist eine internationale Kraft. Um sie zu besiegen, ist ein internationaler Bund der Arbeiter, ihre internationale Brüderschaft notwendig.“

Wir sind Gegner nationaler Feindschaft, nationalen Haders, nationaler Abgesondertheit. Wir sind Internationalisten.

In der Geschlossenheit der revolutionären Kräfte spielte die auf Lenins Initiative gegründete Kommunistische Internationale eine hervorragende Rolle. W. I. Lenin kämpfte mit ihr gegen die revolutionäre Leidenschaft gegen die Arbeiterpartei, die fast in jedem Land der Welt bestehen, schreiten, in der Vorhut der revolutionären Bewegung, leisten ihren Beitrag zu der allgemeinen Schatzkammer des Marxismus-Leninismus.

Die kommunistischen Parteien, die Arbeiterklasse die Weltweit haben im Kampf gegen den Imperialismus, für die Befreiung vom Klassenjoch des Kapitals, für die Vernichtung des schändlichen Systems der kolonialen Unterjochung hervorragende Siege davongetragen. Das Vordringen der internationalen Arbeiterklasse, des Weltsystems des Sozialismus in den Mittelpunkt der heutigen Epoche, die Erringung der nationalen Befreiungsrevolutionen kennzeichnen die welthistorischen Siege des Marxismus-Leninismus. Die Leninsche Prophezeiung, daß der Sieg der neuen sozialistischen Gesellschaften ein unvermeidliches Schicksal für die imperialistischen Bourgeoisie unabweisbar ist, geht in Erfüllung.

Die imperialistische Reaktion, die bestrebt ist, mit ihren ökonomischen und politischen Erschütterungen fertig zu werden, aus der Sackgasse der unüberwindlichen Widersprüche herauszukommen, batell immer mehr den Weg der Kriegsbauerei und Provokationen. Der Imperialismus gefährdet das Leben von Millionen Menschen, die Früchte der Zivilisation und der Kultur. Der amerikanische Imperialismus, der zu Hauptgefahr für den Frieden und die Volkswirtschaft geworden ist, verurteilt die völkerverbrennerischen Aktionen in verschiedenen Gebieten der Welt. Die Kräfte der Reaktion bedrohen die Unabhängigkeit und Freiheit der Völker. Wie das auch in der Vergangenheit der Fall war, greift die imperialistische Bourgeoisie immer öfter zu faschistischen Diktaturmethoden.

Unter diesen Bedingungen klingt der Leninsche Aufruf zur Vereinigung aller revolutionären, fortschrittlichen Kräfte im Kampf gegen die imperialistische Reaktion, für die Sache der Demokratie, des Sozialismus und des Friedens mit besonderer Stärke.

In der Welt von heute geht ein erbitterter Kampf zweier Ideologien, der sozialistischen und der bürgerlichen, ein Kampf, der die Unversöhnlichkeit der Klassenpositionen, des Proletariats und der Bourgeoisie, des Sozialismus und des Kapitalismus widerspiegelt. W. I. Lenin betonte, daß es unsere Aufgabe ist, den ganzen Widerstand der Kapitalisten zu überwinden, nicht nur den militärischen und den politischen, sondern auch den ideologischen, den tiefsten und stärksten. Die imperialistische Bourgeoisie setzt ihre Hoffnungen auf die nationalistischen, revisionistischen und linksradikalen Elemente, sie versucht, das Klassenbewußtsein abzustumpfen, die ideologisch-politische Einheit der Völker der sozialistischen Länder zu schwächen, die Werktätigen voneinander zu trennen.

Es gibt keine Neutralismus, keine Kompromisse im Kampf gegen die imperialistische Ideologie und keine Verrückung der Klassenprinzipien vorsondern sich nicht, sie siegen im Kampf. Die Entlarzung der bürgerlichen Ideologie ist eine revolutionäre Pflicht der Marxist-Leninisten.

Unter dem Banner des Marxismus-Leninismus schließen sich die Werktätigen der ganzen Welt im Kampf gegen den Imperialismus, gegen die imperialistische Politik der Kriegsbauerei und außenpolitischen Provokationen zusammen, für Frieden, Demokratie und Sozialismus, nationale Unabhängigkeit und Völkereinheit. Die Lehre von Marx-Engels-Lenin ist allmächtig, weil sie wahr ist.

Lenin ist in der Geschichte als ein Planer und Führer für die Freiheit und das Glück der Werktätigen eingegangen. Er kämpfte selbstlos für den Sieg des Sozialismus. Das ist eine große Sache, schrieb Lenin, und für eine solche Sache gibt man sein ganzes Leben ohne Zaudern her. Und sein ganzes Leben war die Sache der Arbeiterklasse und des gesamten Volkes, der Sache der Revolution, der Sache des Kommunismus hingegen. Iljitsch war unversöhnlich gegenüber den Feinden, prinzipientreu in der Politik, diesam im Herangehen an die Lösung der konkreten Probleme. Unzertrennlich Verbundenheit mit den Massen, Feindschaft und Aufmerksamkeit zu den Menschen, Bescheidenheit, Strenge gegenüber sich selbst und den anderen—so ist die unvergängliche Gestalt unseres Führers und Lehrers.

Es gibt nichts Erhabeneres und Edleres als Lenin zu folgen, sein selbstloses Beispiel im Leben und im Kampf zu sein Leben gewidmet hat. Die Arbeiter, Bauern, die Intelligenz, das ganze internationale Sowjetvolk sind dem Leninismus treu, sie leben, arbeiten und siegen mit Lenins Namen. In der bewußten Arbeit, im schöpferischen Aufbau der Massen und in der Treue dem Leninismus, der Sache des Kommunismus in allen Errungenschaften der Sowjetmenschen findet die Größe der Ideen und Gedanken Wladimir Iljitsch Lenins ihre lebendige Verkörperung. Unsere Partei folgte im Laufe ihrer ganzen ruhmreichen Geschichte der Leninschen Generalziele und hat sich auf dem Aufbau des Parteiprogramms, in den Beschlüssen des XXIII. Parteitages der KPdSU sind weitere Aufgaben der Errichtung der materiell-technischen Basis des Kommunismus vorgegeben, Aufgaben der Vervollkommenheit der gesellschaftlichen Beziehungen, der Erziehung der Sowjetmenschen im Geiste eines hohen politischen Bewußtseins.

W. I. Lenin maß der kommunistischen Erziehung der Jugend, ihrer aktiven Beteiligung an revolutionären Kampf und am Aufbau der neuen Gesellschaft riesige Bedeutung bei. Er betonte die Wichtigkeit der Heranbildung der Jugend einer einheitlichen revolutionären Weltanschauung, der Angleichung der überreichen Erfahrungen der älteren Generationen, der Fähigkeit, sich den Kommunismus zur praktischen Arbeitsanleitung zu machen. Iljitsch sagte, daß der Jugend eine ungeheure, dankbare, aber auch schwierige Aufgabe zufallen würde. Die Aufgabe des Kampfes für den Sozialismus, W. I. Lenin schrieb, daß unsere Kinder das von uns begonnene Aufbauwerk des Sozialismus noch fleißiger fortsetzen werden. An die Jungen und Mädchen war der flamme Leninische Aufruf gerichtet: Verstärkt, junger Generation, eure Arbeit in dieser Richtung, um mit frischen jungen Kräften die Errichtung eines neuen, hellen Lebens in Angriff zu nehmen.

Die Jugend geht, wenn sie in das bewußte Leben eintritt, unter der Leitung der Partei den Weg der aktiven, selbständigen Tätigkeit. Die Erfüllung seiner materiellen und geistigen Reichtümer unserer Gesellschaft. Die Kommunistische Partei, das Sowjetvolk sind stolz auf die heldenhafte fünfzigjährige Geschichte des Leninschen Komsomol, auf die ruhmreichen Taten unserer Jugend, auf die Erringung der kommunistischen Kampfes und des sozialistischen Aufbaus ihre selbstlose Engenheit den Ideen des Kommunismus an den Tag legte. Der Leninsche Komsomol wurde unter der Leitung der Partei für Generationen der Jugend zu einer großartigen Schule des gesellschaftlichen Lebens, der politischen Härtung, der kommunistischen Erziehung.

Die Sowjetmenschen errangen unter der Leitung der Partei in allen Richtungen des kommunistischen Aufbaus große Erfolge. Mit großer Begeisterung verwirklicht unser Volk die Aufgaben des XXIII. Parteitages und den Planaragungen des Zentralkomitees aus der revolutionären politischen, wirtschaftlichen und organisatorischen Maßnahmen, die auf die weitere Erhöhung der Effektivität der gesellschaftlichen Produktion, des materiellen und kulturellen Lebensstandards der Werktätigen, auf die weitere Festigung der moralisch-politischen Einheit der Gesellschaft gerichtet sind. Die Entwicklung der Wirtschaft ist durch die Beschleunigung des Tempos der industriellen Produktion gekennzeichnet. Die Lage in der Landwirtschaft verbessert sich. Der Wohlstand des Volkes wächst. Das alles begeistert die Sowjetmenschen zur erfolgreichen Lösung neuer großer Aufgaben.

Die Partei wird auch künftighin fest und unentwegt den Leninschen Kurs einhalten.

Den Leninschen Kurs einhalten, für die Erfüllung der Vermächtnisse Lenins kämpfen, das bedeutet:

— alles Notwendige für die Erbauung des Kommunismus tun, durch hingebungsvolle Arbeit die materiellen und geistigen Reichtümer des sozialistischen Vaterlandes mehren;

— die materiell-technische Basis des Kommunismus schaffen, unentwegt Wachstum der Industrie- und Landwirtschaftsproduktion, Hebung des Wohlstandes und der Kultur des Volkes erzielen, die Methoden der Leitung der Wirtschaft vervollkommen, die Arbeitsproduktivität erhöhen, beharrlich für die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts kämpfen, Achtung gegenüber dem Menschen der Arbeit erziehen;

— die weitere Festigung der moralisch-politischen Einheit der Arbeiterklasse, der Bauernschaft, der Volksintelligenz, der Brüderlichkeit und Freundschaft unserer Völker—des Unterpandes aller unserer Siege— erzielen;

— den Sowjetstaat festigen, die sozialistische Demokratie entwickeln, die Rolle und die Verantwortlichkeit der Sowjets und gesellschaftlichen Organisationen in unserem ganzen Leben erhöhen, die Leninschen Normen des Partei- und Staatslebens streng beachten, prinzipiell sein, Scharfheit in der Arbeit, Bescheidenheit, Feindschaft bekunden. Disziplin und Organisiertheit festigen, unversöhnlich gegenüber antisozialistischen Handlungen sein, Mängel unterscheiden aufdecken und beseitigen;

— die Einheit der marxistisch-leninistischen Theorie wahren, sie entsprechend den konkreten historischen Bedingungen der gesellschaftlichen Entwicklung schöpferisch bereichern, einen prinzipiellen, unversöhnlichen Kampf gegen beliebige Erscheinungen der bürgerlichen Ideologie führen;

— die Rehen der Kommunistischen Partei ständig festigen, die Einheit von Partei und Volk erhöhen, die Leninschen Normen des Partei- und Staatslebens streng beachten, prinzipiell sein, Scharfheit in der Arbeit, Bescheidenheit, Feindschaft bekunden. Disziplin und Organisiertheit festigen, unversöhnlich gegenüber antisozialistischen Handlungen sein, Mängel unterscheiden aufdecken und beseitigen;

— die Einheit der marxistisch-leninistischen Theorie wahren, sie entsprechend den konkreten historischen Bedingungen der gesellschaftlichen Entwicklung schöpferisch bereichern, einen prinzipiellen, unversöhnlichen Kampf gegen beliebige Erscheinungen der bürgerlichen Ideologie führen;

— unsere internationale Pflicht heilig erfüllen, die internationale proletarische Solidarität im Kampf gegen Imperialismus und Reaktion festigen, mit allen Kräften den revolutionären Kampf des Proletariats gegen kapitalistische Sklaverei und Unterdrückung, die nationale Befreiungsbewegung unterstützen, die Macht des sozialistischen Weltsystems, die Geschlossenheit der internationalen kommunistischen Arbeiterbewegung stärken.

Unsere Partei, die Arbeiterklasse, das Sowjetvolk haben als erste den Weg des Sozialismus und Kommunismus betreten. Die Sowjetmenschen sind sich ihrer historischen Verantwortung bewußt und gehen alle ihre Kräfte hin im Namen des Triumphes der erhabenen Ideen des Marxismus-Leninismus.

Das Zentralkomitee der KPdSU beschließt: Die ZK der Kommunistischen Parteien der Unionsrepubliken, Regionalkomitees, Gebietskomitees, Stadtkomitees und Rayonkomitees der Partei, die Regionalorganisationen der Partei, die politische Hauptverwaltung der Sowjetarmee und Kriegsmarine, die Politorgane der Truppenverbände und militärischen Lehranstalten müssen weitgehend die politische und organisatorische Arbeit in der Vorbereitung zum 100. Geburtstag W. I. Lenins entfalten, sie als eine allgemeine Parteisache, allgemeine Volkssache betrachten.

Die Parteiorganisationen müssen gemeinsam mit den Sowjetorganen, den gesellschaftlichen Organisationen und den Politorganen der Sowjetarmee und Kriegsmarine konkrete Pläne der Vorbereitung zum 100. Geburtstag W. I. Lenins für jede Republik, Region, Gebietskomitee, Stadtkomitee, Rayon, jedes Stadt-, jedes Rayon-, jeden Betrieb, Sowchos und Kolchos, militärische Einheiten und Kriegsschiffe ausarbeiten.

Das ZK der KPdSU ist der Ansicht, daß die beste Art, den 100. Geburtstag W. I. Lenins zu würdigen, ist die Aufmerksamkeit auf die Verwirklichung der vor dem Sowjetvolk stehenden grandiosen Aufgaben vor dem gesellschaftlichen und kulturellen Aufbau zu konzentrieren. Die Hauptbemühungen sind auf die Lösung aktueller ökonomischer, sozial-politischer und ideologischer Aufgaben zu richten, die in den Beschlüssen des XXIII. Parteitages der KPdSU gestellt wurden.

Das ZK der KPdSU stellt mit Befriedigung fest, daß sich auf Grund der Initiative vieler Kollektive von Betrieben der Industrie, des Transports, der Baustellen, der Kolchose und Sowchos als Ausdruck der grenzenlosen Liebe zu Lenin und der Aktivität der Massen im Kampf für die Erfüllung seiner Vermächtnisse, der sozialistischen Vaterlandsliebe, die Verwirklichung des großen Datums, des 100. Geburtstages unseres Führers und Lehrers, für die erfolgreiche Erfüllung des fünfjährigen der Entwicklung der Volkswirtschaft breit entfalten.

Unter Auswertung der Erfahrungen der Vorbereitung zum 50. Jahrestag der großen Sozialistischen Oktoberrevolution muß die propagandistische und politische Massenarbeit unter allen Bevölkerungsschichten entfaltet werden.

Als Hauptinhalt der gesamten politischen Arbeit ist zu betrachten: allseitige Darstellung des Kampfes der Partei, des ganzen Sowjetvolkes für die Verwirklichung der erhabenen Vermächtnisse Lenins, tiefgehende Aufdeckung der Bedeutung des Marxismus-Leninismus für die revolutionären Umwandlungen, der historischen Rolle W. I. Lenins als großen Denkers, Revolutionärs, Begründers der Kommunistischen Partei und des ersten sozialistischen Arbeiter- und Bauernstaates in der Welt, Führers der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung; Erläuterung der Bedeutung der marxistisch-leninistischen Lehre für den Aufbau des Sozialismus und Kommunismus in unserem Lande, für die Entwicklung, die Festigung des sozialistischen Weltsystems, für die weltweite revolutionäre Bewegung.

Die politische Arbeit ist auf die Erziehung der Sowjetmenschen im Geiste der Treue den Leninschen Vermächtnissen und der kommunistischen Überzeugung, der Unerschütterlichkeit der Festigung des sozialistischen Weltsystems, für die weltweite revolutionäre Bewegung.

Das ZK der KPdSU ist der Ansicht, daß die wichtigste Aufgabe im Zusammenhang mit der Vorbereitung auf dieses bedeutsame Datum die schöpferische Arbeit zur weiteren Entwicklung der Theorie des Marxismus-Leninismus ist, der mächtigen ideologischen Waffe unserer Partei im Kampf für den Sieg des Kommunismus.

Das Institut für Marxismus-Leninismus und die Akademie für Gesellschaftswissenschaften beim ZK der KPdSU, die humanitären Institute der Akademie der Wissenschaften der UdSSR und die Lehrstühle für Gesellschaftswissenschaften der Hochschulen müssen ihre Bemühungen auf die Ausarbeitung aktueller Fragen der marxistisch-leninistischen Theorie—ökonomische Probleme des Aufbaus des Sozialismus, Entwicklung und Festigung der sozialistischen Demokratie, kommunistische Erziehung, auf die theoretische Verallgemeinerung der Prozesse der revolutionären Befreiungsbewegung und der gesamten Weltentwicklung—konzentrieren.

Das tiefe Studium und die Propaganda der Marx-Engels-Leninschen Ideen sind die Basis der ideologischen Tätigkeit der Parteiorganisationen in der kommunistischen Erziehung der Werktätigen. Sich auf den 100. Geburtstag W. I. Lenins vorbereitend, müssen die Parteiorganisationen die Arbeit auf dem Gebiet der marxistisch-leninistischen Bildung aller Kommunisten, des tiefgehenden Studiums der revolutionären Theorie durch die breiten Massen der Kommunisten und Parteilosen verstärken.

Dem Zentralrat der Sowjetgewerkschaften wird empfohlen, Maßnahmen zur Teilnahme der Gewerkschaften an der Vorbereitung zum 100. Geburtstag W. I. Lenins zu erarbeiten, die auf die Entwicklung der Initiative und der breiten Massen im sozialistischen Wettbewerb, der Bewegung für kommunistische Arbeit, die Steigerung der Arbeitsproduktivität, Verstärkung der Arbeit in der Arbeitsorganisation, des häuslichen Lebens und der Erhöhung der Werktätigen gerichtet sind.

Dem ZK des LKIV wird empfohlen, einen Plan der Tätigkeit der Komsomolorganisationen in Zusammenhang mit der Vorbereitung zum 100. Geburtstag W. I. Lenins zu erarbeiten, wobei eine besondere Aufmerksamkeit der Erziehung der Komsomolern, der Sowjetjugend im Geiste der Treue dem Leninismus, im Geiste des selbstlosen Kampfes für die hohen Ideale der kommunistischen Partei zu schenken ist. Die Erziehung der jungen Menschen von Willen, Bereitschaft, Können, auf Leninsche Art zu leben und zu arbeiten, ist edle Aufgabe des Komsomol. Die Jugend, der Komsomol sind auch weiterhin dazu berufen, mit aller Benarrlichkeit das Vermächtnis Iljitschs—lernen, lernen und nochmals lernen der schöpferisch und schöpferisch die marxistisch-leninistische Theorie, die neuesten Errungenschaften der Wissenschaft, Technik und Kultur zu meistern, ihren Willen und Charakter in bewußter disziplinierter Arbeit zu stählen—zu erfüllen.

Die Redaktionen der Zeitungen „Prawda“, „Iswestija“, „Ekonomitscheskaja gaseta“, „Sowjetskaja Rossija“, „Sowjetskaja Iswestija“, „Komsomolskaja prawda“, „Krasnaja swesda“, die Redaktionen der Zeitschriften „Kommunist“, „Partijnaja sin“, „Polititscheskoje soborobrasowenje“, „Agitator“, die TASS, die APN, die Redaktionen der zentralen und lokalen Zeitungen und Zeitschriften müssen Pläne der Verwirklichung von Materialen zum 100. Geburtstag W. I. Lenins erarbeiten. In der Presse müssen das Leben und die vielseitige revolutionäre Tätigkeit Lenins, der theoretische Reichtum der Leninschen Ideen, der Kampf der KPdSU und der ganzen kommunistischen Bewegung für die Verwirklichung der Ideen des Marxismus-Leninismus allseitig widerspiegelt werden.

Das Kulturministerium der UdSSR muß im Zusammenhang mit der Vorbereitung zum Leninschen Jubiläum Scau-Wettbewerbe um die besten Bühnen- und musikalischen Aufführungen, thematischen Konzertprogramme, Festveranstaltungen unter der Leninschen Devise „Die Kunst—dem Volke“ in Moskau, Leningrad und in den Hauptstädten der Unionsrepubliken, die Durchführung von Festivals der Künste in einzelnen Städten, die mit dem Leben und Wirken W. I. Lenins verbunden sind, die Organisation von Ausstellungen der bildenden Kunst einplanen.

Das Komitee für Filmkunst beim Ministerrat der UdSSR muß die Schaffung von W. I. Lenin gewidmeten Spielfilmen und Dokumentarfilmen, die den Triumph des Marxismus-Leninismus widerspiegeln, und eine weitgehende Ausführung der besten, Spiel-, Dokumentar- und populärwissenschaftlichen Filme über W. I. Lenin gewährleisten.

Den Vorständen des Schriftstellerverbandes der UdSSR, des Kunsterverbandes der UdSSR, des Kompositorenverbandes und des Verbandes der Filmschaffenden der UdSSR, des Journalistenverbandes der UdSSR, des Architektenverbandes der UdSSR wird empfohlen, Pläne der Teilnahme der schöpferischen Verbände an der Vorbereitung zum 100. Geburtstag W. I. Lenins auszuarbeiten.

Das Zentralkomitee der KPdSU ruft die Arbeiter, Kolchosbauern, die Intelligenz, die Sowjetsoldaten auf, den 100. Geburtstag Wladimir Iljitsch Lenins durch neue Siege im Kampf um die Verwirklichung der Ideen des kommunistischen Aufbaus zu begehen, die im Programm der KPdSU, in den Beschlüssen des XXIII. Parteitages und in den Dokumenten zum Feier des 100. Jahrestages des Oktober vorgezeichnet sind.

Unsere Partei und unser Volk, gestützt in den Revolutionskämpfen, im Kampf um den Aufbau der neuen Gesellschaft, sind voll entschlossener Entschlossenheit, das große Vermächtnis ihres Führers und Lehrers Wladimir Iljitsch Lenin unentwegt zu erfüllen.

Wir wollen auch weiterhin auf Leninsche Art leben und schaffen und am wunderbaren Denkmal für Wladimir Iljitsch—dem Bauwerk des Kommunismus—eine erhabene und würdigen Verkörperung seiner unsterblichen Ideen—arbeiten. Seien Sie bereit, die Lehren unserer Reithen Mehr Beharrlichkeit und Umgebung, Disziplin und Organisiertheit! Mehr schöpferische Initiative auf allen Abschnitten des kommunistischen Aufbaus! Hebt höher das revolutionäre marxistisch-leninistische Banner des Kampfes für den Kommunismus!

Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion



Friedrich BOLGER

HEILSAMES LICHT

Die Tannbäume schweigen. Es regt sich kein Ast. Ein Nebel erhebt sich aus Sumpf und Morast. Da mäch ich entfliehen und vermags aber nicht. Mir bangt vor dem Dunkel, ich schmechte nach Licht.

Der Nebel schlägt Wellen, und brodelnd und braut, hüllt ein mich und prickelt so kalt auf der Haut. Er würgt wie ein Alp mich und sickert ins Herz, und würrt dran und nagt, bis blutend es schmerzt.

Da reckt sich die Windsbraut und legt durchs Geäst. Ihr jungfräisches Brauser ist höchster Protest. Sie schüttelt und rüttelt und wettelt und zerrt, bis sie alle Wege dem Nebel versperrt.

Der Nebel erzittert und schmilzt und entflieht. Ein Buchhink singt wieder im Laubwerk sein Lied. Bald zeigt sich die Sonne am Himmel und bricht aus flüchtenden Wolken mit heilsamem Licht.

Als einstmals ich wieder im Spätabenddämmern am Berge, versunken in Traumbilder, saß, da hörte ich plötzlich ein klangloses Pochen; es drang an mein Ohr durch das taunasse Gras: „Hör, Mensch, aus dem Leibe der Erd' meine Stimme, und laß sie durch Hirn und durch Seele dir gehen. Ich spreche im Namen der Tausenden Menschen, die nimmer und nie einen Sonnenstrahl sehn. Ich flehe im Namen der Tausenden Toten, ich bin ihre Stimme, ihr trauriger Bote. Mich stieß das Atom in den Abgrund hinab. Hörst du meine Stimme aus müßigem Grab?“

Edmund GÜNTHER

Mensch, höre den toten Japaner!

Ich fletschte die Zähne, verfluchte den Krieg mit verzweifelter Wut; doch erst als mein Kind starb in blutigen Tränen, erstarkte — zu spät! — mir zum Kampfe der Mut. Mir zog schon die Hitze der Sehnen zusammen, ich konnte schon nicht mehr bewegen die Zunge, der giftige Luftdruck zerriß mir die Lunge; ein Todesstrahl bohrte sich scharf in die Augen und fraß mir das Haar von dem schweißenden Haupt. Und noch einmal wandt' ich den Blick in die Höhe, ich hoffte, noch einmal die Bläue zu sehen, doch war sie verschwunden in ewiger Nacht.

Was ich vor dem Tod sah, ist nicht zu beschreiben — es stöhnte die Erde in brüllender Flut, und Knochen, und zerschmolzen im Magma, wie Späne vergehen in brodelnder Glut. Wie Strohhalme sanken die Bäume ins Feuer und Hochhäuser wankten wie Kronen im Sturm. Zum letzten Mal sah ich den kohlschwarzen Himmel, und sah dort die Wolken wie Blutklumpen schwimmen... Mein leidgeprüft schluchzendes Herz explodierte.

Nun, sag es mir, Mensch, ist dein Herz nicht beklommen? Hast du es begriffen, was du ich gekommen? Ich soll dich erinnern, ich muß dich erinnern an Tausende, Tausende schuldlos Gefallene. ...Und pflügst du den Acker, und fördest du die Kohle, und suchst du Gedanken fürs neue Gedicht, — erinne dich Bauer, und Kumpel, und Dichter, erinne dich an deine heilige Pflicht!

Ich weiß, du besingst die Natur deiner Heimat, die Wonne der Liebe, des Schaffenden Glück. Doch hör meine Bitte, und höre mein Flehen, und denke an Japans Tragödie zurück.

Was willst du besingen, wenn Stümpfe nur bleiben, wo heute fröhlockende Wälder noch blühen? Wenn sich Kontinente mit Schlacke bedecken? Wenn Flüsse wie rasende Lavaflut sprühn?

Ich rufe im Auftrag der Tausenden Toten: „Auch Tote verzeihen die Mordtaten nicht! Dem Mörder schlag' dies an die schändliche Stirne: Er wird nicht entgehen dem Menschengericht! Schrei schrill seinen Namen, den fluchschandbedeckten, den pestigibeschmutzten, den blutabbedeckten, daß jeder mit innerster Abscheu ihn nennt, daß nicht nur das Kind in der Wiege den Mörder, daß ihn auch das Kind schon im Mutterleib kennt!“

Mir sauste und dröhnte das Blut in den Ohren. Ich eilte von dannen in febriger Hast. Mich plagte und quälte — mir schlug das Gewissen, — ich atmte schwer unter drückender Last.

„Rührt euch! So, jetzt wollen wir miteinander sprechen“, wandte ich mich an sie. Sobald sie mein gebrochenes Russisch hörten, das dem ihrigen glich, ließen sich Stimmen hören: „Häh, hä! Ulta Tatar!“ Achmatullin lachte mir zu: „Man hält dich für einen Tatar.“ „Nein“, sagte ich, „Ich bin ein Wolgadeutscher. Wir werden uns noch näher bekannt machen.“ Da fiel mein Blick auf einen Barfußigen. „Warum sind Sie barfuß, Genosse?“ Er schwieg. „Ich frage, warum Sie barfuß sind? Wie ist ihr Name?“ „Sagruw. Und weiter?“ antwortete er frech und ohne Scheu in gebrochenem Russisch. „Er hat für seine Schuhe einen Eimer voll Kartoffeln eingetauscht“, rief eine energische Stimme. „Nein“, rief ein anderer, „er hält sie im Tornister versteckt und hofft, daß er ein zweites Paar bekommen wird.“ „Sind es eure Schuhe“, schrien einige Schreihäuse von der Pritsche herab darzwischen. „Er hat seine, doch nicht eure vertauscht!“ „Nein, unser! Alles ist jetzt Volkseigentum“, erwiderten zwei Stimmen gleichzeitig. „Er hat die Schuhe noch in Ufa bekommen.“ „Das sind Kosmopoliten, die das sagen“, lächelte mir Achmatullin zu. „Nicht alle kommen aber aus Ufa“, mischte sich ein hoher, schwarzer, schmalschultriger Rotarmist ein. Er war in abgetragenem Kleidern und zerrissenen Rotarmistschuhen. „Wieso?“ fragte ich, denn ich hielt ihn für einen Tatar. „Er ist ein aus Kosjolka“, sagte er laut und in einem Ton, als müsse ich wissen, wo Kosjolka sich befindet. Ihm stand das lange nicht geschorene Haar über die Ohren. Er machte den Eindruck, als sei er aus der armen Burenstadt. „Warum läßt du dich nicht scheeren?“ fragte ich. Achmatullin eilte ihm zu Hilfe. „Er ist erst gestern in unsere Kaserne gekommen.“ „Damit begnügte sich aber Kabylow nicht“, er sagte gelassen: „Scheren? Bin doch kein Tatar, ich bin ein Russe.“ „Er will Läuse zächten“, meldete sich sein Nachbar. „Läß uns frei“, mäkelteln einige ungeduldig. „Ihr haltet euch selber auf“, sagte ich unwillig. „Es hatte sich alles in die Länge gezogen. Aber, um ein klares Bild über meine Mannschaft zu bekommen, brauchte ich noch viel Zeit.“ Ich war mit meiner Unterhaltung noch nicht zu Ende, da hörte ich Kabylow rufen: „Da bin ich. Erkennst du mich nicht wieder?“ Er war glatt rasiert und geschoren. Es war etwas Anziehendes an dem Dorfjungen. „Kannst du lesen und schreiben, Kabylow?“ „Wenn es sein muß, ja.“ „Was heißt, wenn es sein muß?“ „Ich wollte sagen, wenn es keinen Besseren gibt“, sagte er verlegen. „Er kann“, murmelte ihm Achmatullin auf. „Nicht soviel Umschweife. Jungel!“ sagte ich schon ernst. „Du könntest die Liste von unserem Zug aufstellen.“ „Gut, gebt mir Papier und Bleistift.“ Ich übergab ihm ein Heft und einen Bleistift mit den Worten: „Ich verlasse mich auf dich Kabylow. Ich komme am Abend da muß die Liste fertig sein.“ „Gut Genosse Kommandeur. Wird gemacht!“

Alexander BRETTMANN

Der größte Schöpfer, Mensch, bist du!

Ich stehe an des Ufers stiellem Rande und weide meine Blicke an der Flut. So manchen Stein reißt wild sie aus dem Strande und schleudert fort ihn voller Kraft und Wut.

Vom Staudamm stürzt sich jäh der Strom hinunter und eilt zum Meer mit ungestümem Drang. Er hat verüht hier ein wahres Wunder: das Reserkraftwerk setzte er in Gang!

Entzückt von all der Macht und dem Getöse, sprech ich den Wildling unwillkürlich an: „Gib es noch einen Recken, der an Größe und Kraft mit dir sich jemals messen kann?“

Drauf stieß ein Wellenberg weitschäumend her ans Ufer und rauschte brausend mir die Antwort zu: „Viel stärker sind, die dieses Kraftwerk schufen. Der größte Schöpfer, Mensch, bist du!“

Morgen im Ala-Tau

Terrassenförmig winden sich die Pfade hinauf zum Gipfelgrad des Ala-Tau.

Wie Perlen rein glänzt unter meinen Füßen kristallklarer morgenfrischer Tau.

Der Sonnenstrahl, den Wolkenlor durchbrechend, kost mich so warm und zärtlich wie mein Kind. Die Blätter zaubern Märchen im Gezweige. Auf leichten Flügeln Fliegen trägt der Wind.

Dem Lichte öffnen sich der Blumen Kelche. Aus blauen Höhen schallt froh der Vogel Chor. Die Fichten wie

auf Zehenspitzen recken von Hängen sich zum Sonnenlicht empor.

So steigt herab ein junger, frischer Morgen von schneebedeuten uralten Tienschand und bricht sich wie ein Ozean aus Strahlen nach Westen freie, lichterlohe Bahn.

Mög allerorts in jedes Haus er kommen, so taubenfriedlich und so himmelblau, wie er — ein Sonnenkind — wird hier geboren im Schoß des adlerhohen Ala-Tau!

Heinrich KÄMPF

Klang und Farbe

Weich wie meine Stimme gewesen, sagt du, weich wie das Rascheln der Blätter im Frühling. Jetzt dünkt dir, ihr Klang sei ein anderer und wischt still dir eine Träne weg, mich von Herzen bedauernd, denn du meinst, mein Herbst sei gekommen, der finster dreinschaut, die Winde aufrüttelt, damit sie die Bäume der Blätter berauben. Du hörst ihr Gebuhl angstbefallen und schaut nicht empor zu den Wipfeln der Espen, siehst nicht ihr goldrotes Laub, reifumrandert, wie's blinkt in dem Schein der aufsteigenden Sonne, weil in der Aufregung für dich alle Farben erblassen und freudlose Bilder den brennenden Sinnen entspringen. O, weide den Blick an dem Feuer der goldenen Blätter! Genieße das Schöne, das spendet der Herbst, und du wirst meine Ruhe begreifen.



Reinhardt Köln Am Scheideweg

(GEDANKEN, MENSCHEN, ERINNERUNGEN)

Während der Feier des zweiten Jahrestages der Oktoberrevolution lernte ich Alexander Petrowitsch Schneider, den damaligen Vorsitzenden des Gebietsvolkswirtschaftskomitees, kennen, dem ich dann nach Jahren nahe stand. Er war von Beruf Lehrer. „In Dinkel an der Wolga, in einer Bauernfamilie geboren“, schrieb er in seiner Biographie. Er war ein Kind vom Lande und erbe im Elternhaus den Mutterwitz, mit dem er so reichlich begabt war. Er stand an der Wiege der Oktoberrevolution auf dem Lande zusammen mit anderen alten Kommunisten, die harte Kämpfe gegen die nationale Bourgeoisie, die sich gegen die proletarische Revolution stellte, auszufechten hatten.

Ein vielseitig gebildeter Kommunist, begann Schneider seine Laufbahn im Volkskommissariat für nationale Angelegenheiten (Narkomaz), dessen Volkskommissar damals Joseph Stalin war. Schneiders langfristige Arbeit in diesem Kommissariat führte nicht nur zur Bekanntschaft mit Stalin, sondern auch mit anderen prominenten Partei- und Regierungsfunktionären.

Als das Wolgagebiet von Samara bis Astrachan im Jahre 1920 — 1921 von einer tolenen Mähernte heimgesucht wurde, war von vielen Menschen der Hungertod drohte, wurde Alexander Petrowitsch Schneider, der das Vertrauen der Partei und Regierung besaß, nach Amerika geschickt, um mit dem einstmals aus Rußland ausgewanderten Landesleiter Verbindung herzustellen zwecks Hilfeleistung der Hungernden an der Wolga. Das war eine äußerst verantwortliche und gleichzeitig schwierige Arbeit. A. P. Schneider erwies sich als glänzender Organisator und Diplomat. Mit seiner Arbeit war man allerorts zufrieden. Ebenso zufriedenstellend war nachher seine langjährige Arbeit als Leiter der deutschen Vertretung bei dem Allrussischen Zentralvolkswirtschaftskomitee.

1932 trennten sich unsere Wege. Und als ich schon verluendet und repressiert war, hörte ich, daß auch A. P. Schneider diesem Schicksal nicht entgangen war. Er wurde 1937 verleumdet, repressiert und verschwand spurlos aus den Augen, aber nicht aus dem Gedächtnis seiner Freunde. Mir blieb er für immer in Erinnerung mit seinem begeisterten Gesicht, mit seinen hellen Augen, in denen natürliche Weisheit, menschliche Güte und kämpferisches Feuer leuchteten.

Der Regimentskommissar Saifullin war nicht groß von Wuchs, hager, schon behärrt, mit einem offenen Gesicht, in dem sich schon reichlich Runzeln zeigten. Auf dem Kopf trug er ständig eine blaue „Tjubilejka, die ihm sehr gut stand. Er war Kommunist, ein Ufer-Arbeiter, und konnte nur schlecht lesen und schreiben. Zum Glück hatte er einen geschulten Gehilfen mit Namen Mustafarow, einen sehr sympathischen jungen Mann von 23 Jahren mit glänzenden schwarzen Augen. Von Beruf war Mustafarow Lehrer.

Meine unmittelbaren Vorgesetzten, Kompaniechef Tscherkassow und Politruck Achmatullin, waren äußerst angenehme Burschen. Die Beziehungen zwischen uns waren vom ersten Tag an herzlich und kameradschaftlich.

In Begleitung Achmatullins betrat ich die Kaserne. Dunkle Rauch-

schwaden hingen an der niedrigen Zimmerdecke. Der Lärm dröhnte dumpf durch die stickige Luft. Hier und da wurde Karten gespielt, rasiert und geschoren, genäht und gewaschen. Auf den Ofen wurde gekocht und gebraten. Nur wenige lagen müßig auf den oberen Pritschen. Sonst war alles in Bewegung.

Achmatullin befahl Ruhe. Langsam sammelte sich eine Gruppe sonnengebräunter junger Menschen, meist mit bunten Tjubilejkas auf dem Kopf, um uns.

„Ruhel“ befahl der Politleiter wieder.

Für einen Augenblick war es still, dann erhob sich der Lärm von neuem.

„Wer ist der Neue?“ schrie man. Ich war in schwarzer Tuchbluse und eben solchen Beinhosen und grauer Schirmmütze, hatte Lederstiefel an und war mit einem Revolver und einem Dolchsäbel ausgerüstet. Das war damals die Uniform der roten Kommandeure. Als Kennzeichen trugen die roten Offiziere auf den roten Litzen kleine, braune Quadrate.

„Wird man uns einkleiden?“

„Warum gibt man uns kein Pferdfleisch?“ riefen einige in gebrochenem Russisch.

„Alte Gewöhre hat man uns gegeben!“

„Schaut, schaut, wie er gekleidet ist!.. Und wir? Wir wollen Gleichheit!“ dröhnte es immer wieder von der oberen Pritsche.

„He, ihr da oben!“ riefen einige Stimmen gleichzeitig. „Wer seid ihr? Zeigt euch doch mal! Was schreit ihr hinter dem Busch hervor? Oder hört ihr nicht zum zweiten Zug?“

Da sprang mit einem Satz einer von der Pritsche.

„Du willst dir einen roten Rock verdienen, Iwan! Geiern wirst du noch anderer Meinung, sei kein Heuchler!“

Iwan Rogafkin und Melichow kamen aus der Saratower Garnison und hatten schon Pulver geschossen. Sie waren mit ihrer Bestimmung in dieses Regiment unzufrieden. Das sagte mir Achmatullin aber erst später. Jetzt ergriff er das Wort:

„Alles werden wir bekommen. Mit leeren Händen wird man uns nicht an die Front schicken.“

Eine hohe hagere Gestalt drängte sich nach vorn und schrie Achmatullin ins Gesicht:

„Pferdelfleisch und keinen Speck bucht der Tatar, wenn du es wissen willst!“

„Richtig, richtig, Nasimudnow. Du bist ein Kerl!“ brüllten abermals die von der Pritsche...

Da galt es nun Ordnung und Disziplin zu schaffen. Laut und streng, so gut ich konnte, gab ich das Kommando:

„Achtung!“

Der Haufen verslumpte.

„Zweiter Zug, antreten!“

Achmatullin half mir die Reihen zu ordnen. Vor mir stand eine bunte Masse von frischen, lebensfrohen, jungen Menschen, denen mehr als Bösewächter in den Augen schaute. Viele von ihnen waren in Bastchuchen.



Fotostudie: W. Bolger

IN DEN schönen Kinderjahren pumpt man sich voll mit Reisebeschreibungen. Später kommt die unabwehrbare Sehnsucht nach den Reisen und Wanderungen selbst.

Himmel und springst hinüber, über Kasachstan, über Kaspiische Meer, schwups! — und du bist im Kaukasus! Du kommst dir wichtiger vor. Schaust dich um, ob die anderen es auch merken. Plötzlich kratzt eine Stimme aus dem Laut-

manfisch — alles mit Lermontow verbunden. Mir scheint, ich sehe ja auch schon am Stadtrand das Häuschen am Fuße des Maschuk, wo Lermontow die zwei letzten Monate seines Lebens verbrachte. Der Bus hält. Ich betrete vor-

er drückt mir das Handtuch ins Gesicht und beginnt schon wie ein Schulbube zu frohlocken: „Heute gewinne ich, ich spürs', Revanche also für die in Alma-Ata verspielten Partien.“

Frühmorgens bestiegen wir den Maschuk. Wir lebten uns am bezaubernden Anblick der rauhen und majestätischen Schönheit des Kaukasus. Mit gesenkten Häuptern stehen wir vor dem Denkmal an der Stelle, wo ursprünglich Lermontow beigesetzt war.

Lermontows Aufenthalt im Kaukasus im Jahre 1837 war von großer Bedeutung für sein Schaffen. Unter dem Einfluß der kaukasischen Eindrücke schuf er hervorragende Werke wie das Poem „Maysi“, das Poem „Damon“ und den Roman „Ein Held unserer Zeit“, in dem der Dichter das Leben an den kaukasischen Mineralquellen schilderte.

Mehrere Personen, denen Lermontow hier begegnete, galten später als Prototypen in seinen Erzählungen. Das bezeugten die Zeitgenossen des Poeten. „Diejenigen, die 1837 in Pjatigorsk verweilten“, schrieb Salin, „werden sicher die Fürstentochter Mery, Gruschnizki, und ganz besonders, den lieben, klugen und originellen Doktor Meier erkannt haben.“ Salin war Lermontows Jugendfreund.

IM SONNIGEN KAUKASUS

um die Ruhe geschehen. In allen Zeitungen und Zeitschriften stehen Angebote und Einladungen: „Für Reise- und Wanderungen-Schwärmer! Bitte vergessen Sie nicht! Waren Sie schon in Moskau, Leningrad, Odessa, Wolgograd? Am Balkan und im Fernen Osten, und in Karelen, und im Kaukasus, in Alma-Ata und im Gebirge Ala-Tau? Aber vergessen Sie nicht: im Altaigebirge ist es wunderschön, der Telezky-Seel Besuchen Sie Kirgisen! Waren Sie mal am Issyk-Kul?“

sprecher: „Das Flugzeug IL-18 Alma-Ata-Minoway wird 3 Stunden später starten.“ Jetzt kommt dir dir nicht mehr wichtig vor. Ganz klein und unbefolgen, fragend und klagend tasten deine Augen die Flugzeuge, die Flugpläne, die Wandte, die Leere ab. Aber nur Geduld! In drei Stunden geht's ja los! Kopf hoch! Wie schön ist doch so eine Reise!

stichtig-unbekannten Boden. Dasselbe Gefühl wie in Petersburg. Meine Jungs meinten damals: „Papa, hier hat Puschkin gegessen, hier spazierte er die Alleen entlang, hier schrieb er...“ Oder in Taganrog, im Tschchow-Häuschen.

„Mein Freund Alexej Galonzew, der in Alma-Ata am Fremdspracheninstitut die Qualifikationskurse absolviert hat und zur Zeit in Pjatigorsk am Institut Fremdsprachen tätig ist, ließ mich nicht einmal richtig zu Besinnung kommen. Ich wasche mich noch, er hält mir das Handtuch hin und trüchert mir die Ohren voll: „Morgen in aller Früh sind wir auf dem Maschuk, dann an der Stelle, wo das Duell stattfand, dann am „Prowal“, dann nachmittags, baden wir morgen — Kislowodsk, und unser Institut, besuchst du morgen, es wird dir gefallen, und die Stadt auch, und du bleibst bei uns, wir werden Hochschullehrer brauchen in diesem Jahr... vor allem aber — eine Schachpartie!“, und

er drückt mir das Handtuch ins Gesicht und beginnt schon wie ein Schulbube zu frohlocken: „Heute gewinne ich, ich spürs', Revanche also für die in Alma-Ata verspielten Partien.“

Frühmorgens bestiegen wir den Maschuk. Wir lebten uns am bezaubernden Anblick der rauhen und majestätischen Schönheit des Kaukasus. Mit gesenkten Häuptern stehen wir vor dem Denkmal an der Stelle, wo ursprünglich Lermontow beigesetzt war.

Lermontows Aufenthalt im Kaukasus im Jahre 1837 war von großer Bedeutung für sein Schaffen. Unter dem Einfluß der kaukasischen Eindrücke schuf er hervorragende Werke wie das Poem „Maysi“, das Poem „Damon“ und den Roman „Ein Held unserer Zeit“, in dem der Dichter das Leben an den kaukasischen Mineralquellen schilderte.

Man vereinbart mit seinem Chef den Urlaubstermin. Und dann mit seiner besseren Hälfte. So reibungslos geht das alles nicht... Dann kommt der Tag...

AS Flugzeug setzt zur Landung an. Mineralnye Wody. Ein imposantes Gebäude aus Glas und Beton. „Willkommen, Fluggäste!“

Nach einer halben Stunde gehts in einem komfortablen Überlandbus nach Pjatigorsk. Sträucher, Bäume, Teiche, Alleen, schmucke Häuser flitzen vorüber. Bergspitzen ragen empor. Das ist der Beschau (besch. — fünf, tau — Berg, aus dem Türkischen) mit seinen fünf Bergspitzen. Daher im Russischen — Pjatigorsk. Dort weiter — der Maschuk. Es überkommt mich ro-

er drückt mir das Handtuch ins Gesicht und beginnt schon wie ein Schulbube zu frohlocken: „Heute gewinne ich, ich spürs', Revanche also für die in Alma-Ata verspielten Partien.“

Frühmorgens bestiegen wir den Maschuk. Wir lebten uns am bezaubernden Anblick der rauhen und majestätischen Schönheit des Kaukasus. Mit gesenkten Häuptern stehen wir vor dem Denkmal an der Stelle, wo ursprünglich Lermontow beigesetzt war.

Lermontows Aufenthalt im Kaukasus im Jahre 1837 war von großer Bedeutung für sein Schaffen. Unter dem Einfluß der kaukasischen Eindrücke schuf er hervorragende Werke wie das Poem „Maysi“, das Poem „Damon“ und den Roman „Ein Held unserer Zeit“, in dem der Dichter das Leben an den kaukasischen Mineralquellen schilderte.

Mehrere Personen, denen Lermontow hier begegnete, galten später als Prototypen in seinen Erzählungen. Das bezeugten die Zeitgenossen des Poeten. „Diejenigen, die 1837 in Pjatigorsk verweilten“, schrieb Salin, „werden sicher die Fürstentochter Mery, Gruschnizki, und ganz besonders, den lieben, klugen und originellen Doktor Meier erkannt haben.“ Salin war Lermontows Jugendfreund.

um die Ruhe geschehen. In allen Zeitungen und Zeitschriften stehen Angebote und Einladungen: „Für Reise- und Wanderungen-Schwärmer! Bitte vergessen Sie nicht! Waren Sie schon in Moskau, Leningrad, Odessa, Wolgograd? Am Balkan und im Fernen Osten, und in Karelen, und im Kaukasus, in Alma-Ata und im Gebirge Ala-Tau? Aber vergessen Sie nicht: im Altaigebirge ist es wunderschön, der Telezky-Seel Besuchen Sie Kirgisen! Waren Sie mal am Issyk-Kul?“

sprecher: „Das Flugzeug IL-18 Alma-Ata-Minoway wird 3 Stunden später starten.“ Jetzt kommt dir dir nicht mehr wichtig vor. Ganz klein und unbefolgen, fragend und klagend tasten deine Augen die Flugzeuge, die Flugpläne, die Wandte, die Leere ab. Aber nur Geduld! In drei Stunden geht's ja los! Kopf hoch! Wie schön ist doch so eine Reise!

stichtig-unbekannten Boden. Dasselbe Gefühl wie in Petersburg. Meine Jungs meinten damals: „Papa, hier hat Puschkin gegessen, hier spazierte er die Alleen entlang, hier schrieb er...“ Oder in Taganrog, im Tschchow-Häuschen.

„Mein Freund Alexej Galonzew, der in Alma-Ata am Fremdspracheninstitut die Qualifikationskurse absolviert hat und zur Zeit in Pjatigorsk am Institut Fremdsprachen tätig ist, ließ mich nicht einmal richtig zu Besinnung kommen. Ich wasche mich noch, er hält mir das Handtuch hin und trüchert mir die Ohren voll: „Morgen in aller Früh sind wir auf dem Maschuk, dann an der Stelle, wo das Duell stattfand, dann am „Prowal“, dann nachmittags, baden wir morgen — Kislowodsk, und unser Institut, besuchst du morgen, es wird dir gefallen, und die Stadt auch, und du bleibst bei uns, wir werden Hochschullehrer brauchen in diesem Jahr... vor allem aber — eine Schachpartie!“, und

er drückt mir das Handtuch ins Gesicht und beginnt schon wie ein Schulbube zu frohlocken: „Heute gewinne ich, ich spürs', Revanche also für die in Alma-Ata verspielten Partien.“

Frühmorgens bestiegen wir den Maschuk. Wir lebten uns am bezaubernden Anblick der rauhen und majestätischen Schönheit des Kaukasus. Mit gesenkten Häuptern stehen wir vor dem Denkmal an der Stelle, wo ursprünglich Lermontow beigesetzt war.

Lermontows Aufenthalt im Kaukasus im Jahre 1837 war von großer Bedeutung für sein Schaffen. Unter dem Einfluß der kaukasischen Eindrücke schuf er hervorragende Werke wie das Poem „Maysi“, das Poem „Damon“ und den Roman „Ein Held unserer Zeit“, in dem der Dichter das Leben an den kaukasischen Mineralquellen schilderte.

Verse am Wochenende

Erntezeit

Die Ernte rollt. Getreideströme fließen goldkörnerschwer aus weitem Ahrenmeer, und rote Wimpel siegverkündend grüßen vom Bug der Ernteschiffe flatternd her.

Die Kapitäne halten fest das Steuer, sie führen gegen Zelt und Wetter Krieg — ob nächtliches Dunkel oder Sonnenfeuer, sie halten Kurs auf nahen Erntesieg.

Gesichter, sonnverbrannt und staubbedudert, schlaflose Augen hinter Brillenschutz — ein Heer von Händen mit den Hebeln rudert, dem Wetter und der Müdigkeit zum Trotz.

Das Ohr ist taub vom Rattern der Motoren, die Kehle trocken von des Tages Glut — doch haben sie der Ernte sich verschworen und steuern mutig durch die goldne Flut.

Die Erde muß dem Menschen Achtung zollen, lohnt seine Müß' mit wolverdientem Sold — auf allen Wegen Wagenzüge rollen, die Kästen randgefüllt mit Körnergold.

Die Ernte rollt. Das Ziel der harten Mühn, es ist nach monatelangem Kampf erreicht... Die Wimpel schlicht, wie blasse Rosen blühen, von Regen, Wind und Sonne ausgebleicht.

Rudi RIFF

„Schlangenparadies“

Im Herbst 1967 verbrachte ich zur Hellung einen Monat in Mittelasien. Dort befreundete ich mich mit dem Kasachen Kassyn Beckman. Aus einer Unterhaltung erfuhr ich, daß mein Freund ein einigebundener Weidmann ist und die Jagdreviere jener Gegend gut kennt. Als er von seinen Streifzügen auf Fasane erzählte, schlug mein Herz immer aufgeregter. Ich hatte schon viel über die Jagd auf diese seltenen Vögel gelesen, jedoch nie das Glück gehabt, daran teilzunehmen. Wir wurden einig und machten uns eines Nachmittags auf den Weg.

Die Sonne brannte erbarmungslos. Die Fasane hatten sich an die schiffbedeckten Ufer der Syr-Darja zurückgezogen. Da wir ohne Hun-

Weidmannsgeschichten

Am Weiher

An einem sonnigen Montag führtemein Weg an einem Weiher vorbei. Nahe am Sumpf bemerkte ich einen Schwarm Kiebitze, die meine Aufmerksamkeit auf sich lenkten. Kaum war ich vom Motorrad gestiegen, als sich einer der Vögel von seinen Gefährten trennte und mir entgegenflog. Er beschrieb Kreise über mir, ließ ununterbrochen ein klägliches „kiek-wiek“ hören, gerade als riefte er um Hilfe. Ich kenne als Weidmann die Lebensweise und das Benehmen dieser friedlichen Sumpfvögel, was sie aber diesmal in ihrer stillen Brutzeit erreichte, war für mich ein Rätsel.

Mit dem aufgeregten Vogel vor mir schritt ich vorsichtig dem Wasser zu. Der Kiebitz purzelte jetzt einige Male herüber, berührte das Gras mit dem Schwingen und stieg wieder hoch. Ich schaute hin und entdeckte an jener Stelle ein Kiebitzweibchen auf dem Gelege. Daneben, etwa drei Schritte vom Nest entfernt, sah im Gras ein Raube, umringt von Kiebitzen. Ab und zu spreizte er die Flügel, knappte mit dem Schnabel und schickte sich an den brutenden Vogel zu überfallen, jedoch alle seine Versuche scheiterten. Die Kiebitze hielten ihn in einem geschlossenen Ring.

Ich beobachtete eine Weile den Kampf der Vögel. Da die Situation unverändert blieb, schweuerte ich den Raben auf. Er enterte sich unwillig und in unsicherem Flug, verfolgt von seinen tapferen Gegnern. Nur ein Kiebitz blieb zurück und ließ sich alsbald neben dem Nest nieder. Als er mir sein samt-schwarzes Köpchen mit der netten Haube zuwandte, sah ich, daß ihm ein Auge ausgepickt war. Aus der leeren Augenhöhle sickerte Blut.

Ich ließ das treue Vogelpaar in Ruhe und bedauerte, daß meine Hilfe zu spät gekommen war.

Woldemar HERDT



MOSKAU. Im Flughafen des Zentralen Tschkalow-Fliegerklubs werden Vorbereitungen zur Weltmeisterschaft im Fallschirmsport getroffen, die im August dieses Jahres in Graz (Österreich) beginnt.

Zu den Frauen- und Männerauswahlmannschaften der Sowjetunion werden die besten Fallschirmspringer unseres Landes gehören.

Die Sportler der Auswahlmannschaften trainiert der Verdiente Trainer der UdSSR P. A. Storschtschenko.

INSER BILD: Die Teilnehmer der UdSSR-Auswahlmannschaft nach der Landung (von links): Der Verdiente Meister des Sports der UdSSR Wladislaw Krestjankow (Taschkent), der 2900 Sprünge auf seinem Konto hat, der Verdiente Meister des Sports Jewgeni Tkatschenko (Kiew), der 2650 Fallschirmsprünge vollbrachte, und der Meister des Sports, Unteroffizier der Sowjetarmee Anatolj Ossipow, der 2300 Fallschirmsprünge aufweisen kann.

Foto: I. Sawnowa

Sprechstunde mit Wasser im Munde

Reinhold FRANK

Beim Röntgen stand man für Kranke eine Plage — drum ward er auch empfangen dort erst am dritten Tag.

Oft lief er durch die Türen im Poliklinikhaus bis daß ihm die Papiere ihm alle stelte aus.

Es nahm für ihn ein Ende erst vor des Doktors Tisch, der jetzt mit beiden Händen zurücknahm Wisch um Wisch.

Als er sie durchgeschien, nahm sie die Schwester und sprach: „Mann, sie können gehen, denn sie sind kerngesund.“

Sein Blutdruck ward gemessen und ob er armet gut, bestimmt dann alle Größen vom Fuß bis untern Hut.

Im Labor kam ganz schüchtern und drückte in die Hände denn dorthin kommt ja nüchtern zur Probe Jedermann.

Er aber ward erst nüchtern, hat gleich sich wohl gefühlt, nachdem man ihm durch Trichtern den Magen ausgespült.

da hat der Arzt mit Schweigen verständnisvoll genickt.

Den Kranken auszufragen — das schien ihm nicht modern. Hat man doch heutzutage Röntgen und Labor gern!

Und also schrieb behende der Doktor hinterm Tisch und drückte in die Hände dem Kranken Wisch um Wisch.

Die Schwester zählte Peter den Pulsschlag nach der Uhr, maß mit dem Thermometer genau die Temperatur.

Die Hochzeit ging drei Tage bei reichem Trank und Schmaus, da hielt es Peters Magen am Ende nicht mehr aus.

Ihm war es so, als hätte er einen Mühlstein drin; er wälzte sich im Bette vor Schmerzen her und hin.

Man rief ihm „Deinem Magen hilft nur die Medizin...“ Und mit dem Taxiwagen fuhr schnell zum Arzt er hin.

Er brauchte nur zu zeigen, wo es ihn schmerzhalt drückt,

Wie nimmt man Abschied von den Schiffen?

Musik: A. OSTROWSKI
Text: K. WANSCHENKIN

Nur See, nur See, Ringsum nur See, Nur See, nur See, Es tost die See.

Wir fahren durch die Hafentorle, Und weit liegt schon die Landungsbrück. Wie wichtig waren deine Worte Und alles, was ich rief taifick. Des Meeres trage blaue Tiefen, Das ist kein Eisenbahngleis. Das ist kein Eisenbahngleis. Beim Abschied nehmen von den Schiffen, Da ist mit Zügen kein Vergleich.

Nur See, nur See, Ringsum nur See, Nur See, nur See, Es tost die See.

Deutsch von Oskar BECK

REDAKTIONSKOLLEGIUM

UNSERE ANSCHRIFT: Kaz. CCP, r. Целиноград, Дом Советов, 7-ой этаж «Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Redaktionschluß: 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

TELEFONE

Chefredakteur — 19-09, Stellv. Chefr. — 17-07, Редакционная группа — 79-56, Abteilungen Propaganda, Partei- und politische Massarbeit — 16-51, Wirtschaft — 18-23, 18-71, Kultur — 74-26, Literatur und Kunst — 78-50, Information — 17-55, Übersetzungsbüro — 79-13, Leserbrief — 77-11, Buchhaltung — 56-43, Fernruf — 77-11.

Типография № 3 г. Целиноград

УП 01289 Закал № 9354